

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wöchentlich und Sonnabends.
Der Bezugspreis wird aus jedem Monats bekanntgegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger besonderer Verhältnisse des Betriebes der Zeitung, der Verteilung od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Befreiung des Anzeigenpreises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachzahlung erlischt, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geht.

Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schreibleitung, Druck u. Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 116.

Nummer 24

Sonntag, den 25. März 1923

22. Jahrgang.

Palmsonntag.

Palmsonntag! Knospen schwellen
Benzhans küßt das blaße Feld;
Neuen Lebens frische Quellen
Rinnen rauschend durch die Welt.
Wle die Herzen froh sich weiten!
Wler Stun wird still und mild,
Und aus alten schönen Zeiten
Steigt empor ein trautes Bild.

Wie im Sturm hoch'n die Jahre,
Wie im Flug die Zeit emschwand,
Seit ich lebend am Altare
In dem Heilmattchlein stand;
Seit mir Vaters treue Hände
Segnend auf dem Haupt gerührt:
„Sei getreu bis an das Ende!
Halte Glauben! Bleibe gut!“

Und wie klang am Kirchentore
Doch der Mutter Wort so lind,
Da sie neigte sich zum Ohre:
„Gott mit Dir, mein liebes Kind!
Daß der Welt das eisse Wähnen,
Das wie Schaum und Rauch vergeht!
Denk an Deiner Mutter Tränen!
Dir gelteit ihr Gebet!“

O, wie liegt in weiter Ferne
Meiner Jugend Joubereich!
Niederhau'n manche Sterne,
Manche Träne wurde bleich.
Heute schau' ich alles wieder,
Jugendfrisch und zauberschön;
Und es weht ein Schicksal nieder,
Liedesgrüßen aus den Hö'n.

Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 24. März 1923.

Der freiwillige Kirchenchor und der Kirchenvorstand laden die hiesige Kirchengemeinde zu einer würdigen und ersten Feier für Karfreitag abends halb 8 Uhr in die Kirche ein. In langen, anstrengenden Übungsabenden hat der junge Kirchenchor an Chören gearbeitet, die die bedeutendsten Kirchenmusikler zum Komponieren hatten. Eingeleitet wird die Feier durch einen stimmungsvollen Orgelvortrag: Lobgesang v. Fährmann. Der Kantor malt prächtig den Tod, wie er als Bürger oder als Freund zum Menschen kommt, immer über ihn triumphierend. Im ersten Teile des Werkes werden die Hörer durch einen musikalischen Dialog in die geschichtlichen Ereignisse eingeführt, die sich vom Palmsonntag bis Karfreitag im Leben Jesu zutragen. Rezitation und Arie aus Bachs Oratorium „Messias“ und der Sologesang Gethemane lassen uns die Seelenqualen nachfühlen. Bart und Lagen gibt der nachfolgende Chor „Ihr Augen weinet“ aus dem Oratorium „das Leben Jesu“ die Stimmung der mitfühlenden Menschheit wieder. Der zweite Teil des Chorwerks trägt die inhaltsschwere Ueberschrift: „Auf Golgatha“. Däster und ernst mahnt der Chor in Motetten: „Schau hin nach Golgatha“. Dittend und ermutigend erklingt die Arie aus der Matthäus Passion: „Blut nur, du liebes Herz. Hagens Betonung der Verse des 23. Lukasangeliums bringen die ganze Qual des Herrn am Kreuze zum Ausdruck. Tiefgerissen singt die unterem Kreuze versammelte Menge: O große Not der Herr ist tot! Ein prächtiges Tongemälde über den Tod von Krieg für Orgel beschließt diesen Teil. Der dritte Teil führt uns zum Grabe des Herrn. Aus Schichts Oratorium „das Ende des Gerechten“ klingt das rechte warme Mitgefühl für den Gekreuzigten. Ernst trauernd, dann herrlich und hegesgewiß wirkt der Wechselgesang zwischen dem Engel, der suchenden Maria Magdalena und dem verkörnten Jesus aus dem neuesten Oratorium „Jesus“ von Gläfer. Mit dem befreitenden Chor: „Jesus, meine Zuversicht“ schließt das gesamte Chorwerk. Der Kirchenchor darf wohl hoffen, daß die vielen Mühen von der Kirchengemeinde durch ein gefülltes Gotteshaus belohnt werden.

Durch Beschluß des Verbandsvorstandes des 5. Bezugsbezirks sind die Zuschläge zu den Grundgebühren für das Reinigen der Schornsteine vom 1. März d. J. ab von 11 900 % auf 29 600 % erhöht worden.

— Laut einer amtshauptmannschaftlichen Bekanntmachung erfährt der Brotpreis in der Amtshauptmannschaft Romsitz infolge einer Herabsetzung, als das jetzt 665 Mark kostende 1900-Gramm-Brot vom 25. ds. Mts. ab für 645 Mark abgegeben wird. Ist der Preisrückgang zunächst auch nur geringfügig, so wird er von den Hausfrauen doch sicherlich mit Freude begrüßt. Weit arder würde bei uns erst die Freude sein, wenn der 820 Mark betragende Preis eine dementsprechende Herabsetzung erfahren würde. Darum die Preisgestaltung in den einzelnen Amtshauptmannschaften so unterschiedlich ist, war uns bis jetzt immer schon ein Rätsel.

Freiheit, die ich meine! Es ist in einer der letzten Nummern so schön vom Gewissen gesprochen worden, den wir allein folgen sollen. Und es wäre herrlich, wenn wir alle wirklich so weit wären, daß jeder so leben könnte, wie es sein Gewissen innerlich durch das Allgemeinwohl geforderter Grenzen vorschreibt. Aber, es ist doch bekannt, wie die herrschaftlichen Kreise immer wieder die Freiheit des einzelnen, ganz besonders aber des Arbeiters einschränken. Gerade in den Kreisen, die das hohe Ideal der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit als Lösung ihres ganzen Strebens aufstellt haben, gibt es genug, die mit oder ohne Billigung der Führer sich immer wieder verstoßen gegen das kostbare Gut der Freiheit. Wenn es auch immer wieder in der Öffentlichkeit gelungener wird, es steht fest und ist sogar auf Grund von Pressezeugnissen und persönlichen Erlebnissen zu bezeugen, daß in der freien deutschen und sächsischen Republik, die die freieste Staatsverfassung hat, täglich Eingriffe in die persönliche Meinungs- und Handlungsfreiheit erfolgen. Da werden die Arbeiter aufgefordert in Wort und Schrift, keine bürgerlichen Zeitungen zu lesen, obwohl in deren Vertrieben auch organisierte Arbeiter beschäftigt sind und dort ihr Brot verdienen, und das Auseinandersehen mit anderen Gedanken erst die freie Meinung bildet, da werden die Arbeiter sogar im Betrieb gefragt, welche Zeitungen sie lesen, welchen Vereinen sie angehören, obwohl das reine Privatfache ist, da werden Arbeiter gehänselt, die ihren Pflichten als freie Männer nachkommen, da werden Arbeiter die selbst bürgerlichen Vereinen angehören und sich dort wohlfühlen, so lange angekerlt, bis sie es satt haben und dort austreten. Ja, man freut sich nicht, durch Betriebsratsmitglied bei der Fabrikleitung die Entlohnung solcher Arbeiter zu fordern, trotzdem das ungerecht und ein schwerer Verstoß gegen das Betriebsratsgesetz ist. Und selbst die Arbeiter werden nicht in Ruhe gelassen, deren Kinder, sogar erwachsene Söhne und Töchter solchen Vereinen angehören. Ist das die Freiheit, die versprochen worden ist? Und das in einer Zeit, wo jede Uneinigkeit im Innern, Wasser auf die Räder des Feindes an der Ruhr ist! Allen denen aber die unter solchen Angriffen auf ihre persönliche Freiheit leiden, sei gesagt, daß es unbedingte Pflicht ist, sich durch nichts einschüchtern zu lassen und das kostbare Gut der Freiheit zu wahren. Dann aber, wenn die Gegner der persönlichen Freiheit merken, daß sie nichts erreichen, daß sie wahrhaft freie Männer vor sich haben, werden sie doch einmal aufhören, weiter zu schüren. Und seht ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein! Es lebe die Freiheit!

Der Sächsische Landtag wählte am Mittwoch mit 49 von 95 Stimmen den bisherigen sozialdemokratischen Justizminister Dr. Reigner zum Ministerpräsidenten. Für ihn stimmten die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Die Volkspartei stimmte für den Fraktionsvorsitzenden der Volkspartei, der 38 Stimmen erhielt. Die acht demokratischen Abgeordneten gaben für ihren Fraktionsvorsitzenden Seiffert ihre Zettel ab. Die sächsische Regierungskrise, die über zwei Monate gedauert hat, ist damit beendet. Als die bürgerlichen Parteien den kommunistischen Vorstoß gegen das Kabinett Bud unterstützten, haben sie sicher nicht daran gedacht, daß ihr Vorgehen die Errichtung einer neuen sozialdemokratischen Minderheitsregierung von ungleich radikalerer Färbung zur Folge haben könnte. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion hatte lange hin und her geschwankt, ob sie sich unter das kommunistische Joch begeben oder mit den Demokraten eine Koalition eingehen sollte. Ihre Mehrheit war für diese Koalition, ebenso das Kabinett Bud, und auch der sozialdemokratische Parteivorstand in Berlin hatte sich für das Zusammengehen mit den Demokraten ausgesprochen. Er war sogar noch weiter gegangen und hatte empfohlen, jedes Zusammenarbeiten mit den Kommunisten abzulehnen. In dieser Richtung hatte das wirklich radikale Vorstands-

mitglied Dittmann in Dresden gewirkt. Aber nichts hat geholfen. Weil eine Koalition mit den Demokraten auf die wohlwollende Neutralität der Deutschen Volkspartei angewiesen wäre, die zugesagt war, bekamen es die sächsischen Sozialdemokraten mit der Angst und Wut vor den Kommunisten zurück. Ein Landesparteitag lehnte mit Dreiviertelmehrheit jedes Zusammengehen mit den Bürgerlichen ab und gab die Parole aus, daß unbedingt eine Verhandlung mit den Kommunisten erreicht werden müßte. Die Kommunisten stellten Bedingungen, die gegen die Reichs- und gegen die Landesverfassung verstoßen. Das lehnten die Sozialdemokraten ab. Aber dann kam doch eine Verhandlung zuwege. Auch die neuen Richtlinien sind zum Teil verfassungswidrig, so daß der bisherige Ministerpräsident Bud die Annahme einer Wiederwahl ablehnte. Der neue Ministerpräsident Dr. Reigner steht auf den linken Flügeln der Sozialdemokraten. Er hat sich das Vertrauen der Kommunisten erworben, weil er ohne Anstöße im Wege von Einzelbegnadigungen 16 000 Fälle erledigt hat. Gleichwohl wird auch die neue Herrlichkeit nicht lange dauern, denn schon in der ersten Sitzung unter der neuen Regierung kündigten Kommunisten an, daß sie an der Errichtung der Diktatur des Proletariats und an der Kontrolle der Regierung durch außerparlamentarische Machtmittel festhielten. Wenn die neue Regierung diese Forderung zurückweist — und daß muß sie tun — ist der Staat wieder da. Mit Bud verschwindet auch der bisherige Innenminister Bippin, den die Kommunisten, obwohl er einer der Radikalen war, nicht mehr sehen wollen. An seine Stelle tritt der Leipziger Gewerkschaftssekretär Liebmann, der zwar noch radikaler als Bippin ist, aber den kommunistischen Ansprüchen doch nicht genügen dürfte.

— In der Kanzlei der Handelskammer Dresden liegen die Berichte über die Prüfung des Gründungserganges bei der Schiff & Sohn Aktiengesellschaft in Ottendorf-Okrilla zur Einsicht aus.

S a d a. In die hiesige Kirche ist in der Nacht zum 18. März eingebracht worden. Gestohlen wurde ein Taufbecken, zwei Innenleuchter und ein Bronzeleuchter von hohem Werte.

Dresden. Vor einigen Tagen wurde ein hiesiger Einwohner von einem Unbekannten um 3 1/2 Meter blauen Sphärotstoff im Werte von 70 000 Mark geprellt. Er suchte im hiesigen Hauptbahnhof den Stoff an den Mann zu bringen. Ein dort aufhältlicher junger Mann erbot sich sofort, den Verkauf zu vermitteln, und ließ sich zu diesem Zwecke den Stoff aushändigen. Er ging mit dem Eigentümer des Stoffes nach der Streblener Straße 32, wofür ein Käufer sein sollte. Während nun der Verkäufer des Stoffes auf der Straße wartete, kletterte der Unbekannte mit seiner Beute im Hof über eine Mauer und verschwand durch ein Haus der Geylstraße auf Zimmerwiederkehr.

R o d e w i s h. Am Montag nachmittag überfuhr auf der Bengelsfelder Straße ein von Auerbach kommendes Auto, dessen Insassen aus Mylau stammten, den noch mit mehreren Kindern im Seitenraben spielenden vier Jahre alten Knaben Rudolf Alexander Beder. Der Kleine überschritt die Straße in dem Augenblick, als das herannahende und sich durch lautes Hupen deutlich meldende Auto nicht mehr halten konnte. Das Kind lief direkt in die Räder; es verstarb bald an den Folgen eines Schädelbruchs.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 25. März 1923.

Vorm. 9 Uhr Konfirmation
„Hebe deine Augen auf“ Quartettgesang a. d. Elias von Mendelssohn. Glaube, Liebe, Hoffnung Sologesang von Schubert. Kollekte für die Kirche.
Nachm. 3 Uhr Nachfeier im Hirschk.
Abends 8 Uhr Jugendvereinigung im Ring. Konfirmierte und Angehörige sind herzlich eingeladen.

